

Bericht
zur Inspektion

der
Grundschule am Arkonaplatz
01G01

März 2014

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Ergebnisse der Inspektion an der Grundschule am Arkonaplatz	4
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen	5
1.3 Erläuterungen.....	5
1.4 Qualitätsprofil der Grundschule am Arkonaplatz	9
1.5 Unterrichtsprofil	10
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich).....	11
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)	12
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)	13
1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schulart)	14
1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Grundschule am Arkonaplatz.....	15
2 Ausgangslage der Schule	17
2.1 Standortbedingungen	17
2.2 Ergebnisse der Schule.....	20
3 Anlagen	21
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente	21
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil	23
3.2.1 Qualitätsprofil	23
3.2.2 Normierungstabelle.....	25
3.2.3 Unterrichtsprofil.....	26
3.3 Bewertungsbogen	27
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	43

Vorwort

Sehr geehrte Frau Große,
sehr geehrtes Kollegium der Grundschule am Arkonaplatz,
sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Frau Gretzschel (koordinierende Inspektorin), Frau Ahrens, Frau Schulz-Brüssel und Herrn Dr. Lindenberg (ehrenamtliches Mitglied) durchgeführt. Wir haben Ihre Schule von außen in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit der Rückmeldung zu selbst gewählten, zusätzlichen Aspekten der Schulqualität. Sie haben davon Gebrauch gemacht, indem Sie die Qualitätsmerkmale

- 1.3 Schulfriedenheit und Schulimage
- 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule
- E.9 Unterrichtsentwicklung - Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement

wählten.

In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Wir bedanken uns bei Ihnen und der gesamten Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion.

Nun liegt es an Ihnen, sich ggf. gemeinsam mit der zuständigen Schulaufsicht über mögliche Konsequenzen für Ihre weitere Schulentwicklung zu beraten und Maßnahmen einzuleiten. Auf diesem Weg wünscht Ihnen das Inspektionsteam viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

für das Team der Schulinspektion

Sabine Gretzschel

1 Ergebnisse der Inspektion an der Grundschule am Arkonaplatz

1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken der Schule

- ein von Wertschätzung geprägtes Unterrichtsklima
- schülerorientierte Unterstützung insbesondere durch am einzelnen Kind ausgerichteten Unterricht und Sprachförderung
- engagierter Einsatz der Schulleitung für die Montessori-Orientierung und das SESB-Profil
- vielfältiges und rege genutztes Freizeitangebot

Entwicklungsbedarf der Schule

- engeres inhaltliches und organisatorisches Ineinandergreifen der beiden Schulbereiche
- nachvollziehbare Einigung auf konkrete und überprüfbare Entwicklungsvorhaben

1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Die Grundschule am Arkonaplatz befindet sich im Ortsteil Alt-Mitte des Bezirks Mitte in direkter Nachbarschaft zum Ortsteil Wedding. Neben einem zweizügigen an der Pädagogik Maria Montessoris orientierten Regelbereich, in dem die Schülerinnen und Schüler jahrgangsübergreifend bis zur 3. Jahrgangsstufe und ab Klasse 4 jahrgangshomogen unterrichtet werden, hat die Schule einen deutsch-französischen Zug im Rahmen der Staatlichen Europaschule Berlin (SESB). Während der Regelbereich als Ganztagschule in offener Form organisiert wird, ist der SESB-Zweig eine Ganztagschule in gebundener Form. Rund die Hälfte der Kinder ist nichtdeutscher Herkunftssprache, vornehmlich aus französischsprachigen Ländern.

Aufgrund der städtebaulichen Veränderungen in den letzten Jahren hat sich die soziale Zusammensetzung des in unmittelbarer Nachbarschaft der Schule befindlichen Gebietes stark gewandelt. Ein Großteil der Eltern ist sehr bildungsinteressiert und entscheidet sich aufgrund der besonderen pädagogischen Prägung und des deutsch-französischen Zuges für die Schule. Da der Bezirk Mitte einen Einschulungsbereich für mehrere Grundschulen festgelegt hat („Sprengellösung“) und sich Eltern eine von mehreren Schulen aussuchen können, übersteigt die Zahl der Anmeldungen in den letzten Jahren stark die vorhandenen Plätze.

1.3 Erläuterungen

Die meisten Kinder, Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher sind sich einig: Sie lernen und arbeiten gerne an ihrer Schule. Gemäß ihrem pädagogischen Leitbild verwirklichen die Pädagoginnen und Pädagogen ein Miteinander, das von gegenseitigem Respekt und Gestaltungswillen geprägt ist.

Der Schule ist es in den letzten Jahren gelungen, ihre Stärken beizubehalten und neue zu entwickeln. Die Schulleiterin engagiert sich sowohl für die dauerhafte Verankerung des SESB-Zuges an der Schule als auch für die personelle Ausstattung und inhaltliche Weiterentwicklung des montessorientierten Unterrichts. Gegen Bestrebungen der Verwaltung, den SESB-Zug an eine andere Schule zu verlagern, setzte sich die Schulleiterin in jüngster Zeit erfolgreich zur Wehr. Das Kollegium schätzt ihre Schülernähe und ihren Gestaltungswillen, vermisst aber in letzter Zeit eine deutlichere Präsenz der Schulleiterin.

Der Schulleiterin ist die Teamarbeit im Kollegium wichtig. Sie unterstützt diese dadurch, dass sie Teamstunden in den meisten Jahrgangsstufen fest im Stundenplan verankert hat. Weiterhin hat die Schulleitung die Initiative einiger Lehrkräfte aufgegriffen und es den Lehrerinnen und Lehrern ermöglicht, die Fächer Geografie, Geschichte und Naturwissenschaften fächerverbindend zu unterrichten. Nach eigenen Aussagen arbeiten die Lehrkräfte momentan an einem so genannten „Lehrerpensbuch“, einer schulinternen curricularen Festlegung dieses Konzeptes. Der fächerverbindende Aspekt fließt in die Gestaltung von Freiarbeitsstunden, die die Kinder im Regelbereich an zwei Stunden pro Tag erhalten.

Einerseits erfordert die Freiarbeit von den Schülerinnen und Schülern ein hohes Maß an selbstverantwortlichem Handeln, andererseits verlangt ihnen der Umgang mit der sprachlichen Verschiedenheit eine große Kommunikationsbereitschaft ab. Um die Kinder im Erwerb dieser Kompetenzen und in der Bereitschaft, Konflikte gewaltfrei zu lösen, zu unterstützen, ist die Förderung des sozialen Lernens ein fester Bestandteil des Schulalltags. Die Schul- und Hausregeln sind mit der Schulgemeinschaft abgestimmt und auf ihre Einhaltung wird konsequent geachtet. Bereits von der Schulanfangsphase (Saph) an nehmen die Kinder am Kinderschutzprojekt „Wir stärken dich“ teil. Begleitet werden sie dabei von den aktiven Mitgliedern des gleichnamigen Vereins. Im Sachunterricht bearbeiten sie im Rahmen des Programms „Faustlos“ Themen wie „Impulskontrolle“ sowie „Umgang mit Ärger und Wut“. Zusätzlich ist in den Klassen 5 und 6 des Regelbereichs eine wöchentliche Unterrichtsstunde „soziales Lernen“ fest im Stundenplan verankert.

Darüber hinaus bieten sowohl zwei Mediatorinnen der Schule als auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kooperationspartners Freizeitclub am Mauerpark eine Konfliktlotsen-Ausbildung für Kinder der 5. Jahrgangsstufe an. Während der Hofpausen und nach Vereinbarung stehen die Konfliktlotsen ihren Mitschülerinnen und Mitschülern als Ansprechpartner neben einem Vertrauenslehrer und einem Vertrauenserzieher zur Verfügung. Auch vermittelt die engagierte Religionslehrerin bei auftretenden Konflikten zwischen den Mitgliedern der Schulgemeinschaft.

Der Erfolg dieser vielschichtigen Maßnahmen spiegelt sich im Unterrichtsklima wieder. Um einerseits das Motto Maria Montessoris „Hilf mir, es selbst zu tun“ und andererseits auch die besondere Sprachförderung im SESB-Bereich erfolgreich umzusetzen, ist die Gestaltung der Klassenräume überwiegend auf die Freiarbeit ausgerichtet. Vor allem in diesen Stunden sehen die Lehrerinnen und Lehrer ihre Rolle - dem pädagogischen Konzept entsprechend - vorwiegend darin, den Lernprozess des einzelnen Kindes zu begleiten und zu beobachten. Sie unterstützen es dort, wo es erforderlich ist. Der Ausprägungsgrad an montessori-orientierter Unterrichtsgestaltung ist jedoch abhängig vom Ausbildungsstand der Lehrkräfte. Über die Freiarbeitsphasen hinaus ist der Unterricht anregend und motivierend gestaltet. Die Schülerinnen und Schüler erhalten häufig Aufgaben, bei denen sie eigene Lösungswege finden und sich gegenseitig Hilfestellung geben können. Dabei fördern die Lehrkräfte die Leistungsbereitschaft, indem sie sich ihnen intensiv zuwenden und sie individuell beraten.

Die Schüler und Schülerinnen arbeiten ruhig und konzentriert zumeist an Gruppentischen und weichen dabei auch auf die Flure aus. In fast allen Klassen und Lerngruppen ist es gelungen, Medien-ecken einzurichten. Hier verwenden die Lernenden regelmäßig die bereitstehenden Bücher und den Computer. Zur Unterstützung des naturwissenschaftlichen Unterrichts kooperieren die Lehrkräfte mit der Freien Universität Berlin und sind seit 2011 anerkannte TuWas!-Schule¹. In Projektform bearbeiten Schülerinnen und Schüler Themen wie „gesunde Ernährung“, oder auch Themen, die sich mit ökologischen Fragestellungen beschäftigen wie „Müll“ und „alternative Energieformen“. Dabei wenden sie bei der Gestaltung von Plakaten, bei Schülervorträgen oder Buchvorstellungen ihr methodisches Wissen sachgerecht an.

Verglichen mit den Ergebnissen der vorigen Inspektion ist der Einsatz binnendifferenzierender Maßnahmen und kooperativer Lernformen deutlich gestiegen. Darüber hinaus erfolgt nun verstärkt eine Förderung sowohl der leistungsschwächeren als auch der leistungsstärkeren Kinder. Die morgendliche, vor dem Unterricht stattfindende Förderstunde, wird zu diesem Zweck offen für alle Kinder angeboten. Die Leistungsschwächeren erhalten dabei eine gezielte Unterstützung auf der Basis von fortlaufend aktualisierten Förderplänen oder können im Anschluss an den Unterricht Nachhilfe durch die Kooperation mit Idea e. V. in Anspruch nehmen, der allerdings kostenpflichtig ist.

Die besondere Sprachförderung im SESB-Bereich liegt im konsequent angewendeten Prinzip „eine Person - eine Sprache“ begründet. Die Lehrkräfte fungieren als Sprachvorbild, lassen die Lernenden oft zu Wort kommen und achten besonders auf einen intensiven sprachlichen Austausch der Kinder untereinander.

Die Leistungsstärkeren haben zusätzlich die Möglichkeit, an einzelnen Unterrichtsstunden der nächsthöheren Klassenstufe teilzunehmen oder eine Klassenstufe zu überspringen. Kinder mit besonderen Begabungen bringen ihre Fähigkeiten durch die Teilnahme an Wettbewerben wie der Mathe-Olympiade, Heureka und dem Vorlesewettbewerb ein oder erzielen Erfolge z. B. beim bezirksübergreifend organisierten Staffellauf. In einigen Sportstunden erhalten die Schülerinnen und Schüler eine zusätzliche Förderung durch einen Basketballtrainer basierend auf der Kooperation mit Alba-Berlin. Zwar sind Urkunden und Pokale im Schulgebäude zu sehen, Kinder und Eltern wünschen sich aber verstärkt Formen einer schulweiten, öffentlicheren Würdigung erfolgreicher Schülerinnen und Schüler.

Wenngleich sich der kollegiale Austausch intensiviert hat, sehen viele Schulbeteiligte das Zusammenwachsen der beiden Schulbereiche als verbesserungswürdig an. Die Aufteilung der Räume z. B. führt immer wieder zu Diskussionen, da der SESB-Bereich durch die notwendige Teilung der Lerngruppen

¹ TuWaS! steht für Technik und Naturwissenschaften an Schulen, ein Projekt der Freien Universität Berlin.

einen hohen Raumbedarf hat, aber auch die ergänzende Förderung und Betreuung für den Regel-schulteil Freizeiträume beansprucht. Die begrenzte Zahl der Räume macht eine Doppelnutzung zunehmend erforderlich. Teilweise wird auf diese Lösung bereits zurückgegriffen. Beispielsweise wird die neu eingerichtete Bibliothek mit deutscher und französischer Literatur sowohl als Teilungsraum als auch am Nachmittag durch den Freizeitbereich genutzt.

Nach Einrichtung der SESB-Klassen gestaltete sich die inhaltliche Annäherung der Lehrkräfte aus beiden Schulbereichen zunächst schwierig. Unterschiedliche pädagogische Ansätze und sprachliche Barrieren galt und gilt es zu überwinden. Die anfänglich hohe Fluktuation der französischsprachigen Lehrerinnen und Lehrer sowie Einstellungen von neuen Lehrkräften im Regelbereich aufgrund von Pensionierungen erschwerten auch den Austausch über die besondere methodisch-didaktische Prägung der Schule.

Hinzu kommt, dass die Ganztagsgestaltung für beide Bereiche unterschiedlich geregelt ist. Während die Kinder im Regelteil an verschiedenen Angeboten im offenen Ganztage teilnehmen können, ist diese Möglichkeit für die SESB-Klassen aufgrund des insgesamt höheren Stundenvolumens nicht durchgängig gegeben. Hier empfinden viele Kinder den langen Schultag als sehr anstrengend. Bisher findet eine Entlastung durch eine weitere große Pause statt, die für das tägliche Mittagessen verwendet wird. Ein darüber hinausgehender, stärker schülerorientierter Wechsel von Phasen des Lernens und der Entspannung wird in der Schule nicht umgesetzt. Die unterschiedliche Organisation des Ganztages erschwert zudem die Kontakte zwischen den Kindern aus beiden Bereichen. Nach Aussagen aus den Interviews gibt es nur wenige Begegnungsmöglichkeiten im regulären Schulalltag.

Obwohl diese Trennung existiert, kommen seit zwei Jahren schrittweise Veränderungsprozesse in Gang. Einerseits erhalten die Schülerinnen und Schülern häufiger Gelegenheit, sich gegenseitig kennenzulernen und etwas über die jeweils landestypischen Traditionen zu erfahren, indem z. B. die Kinder des SESB-Bereichs zum Dreikönigstag die „Galette des Rois“ für die Kinder im Regelbereich backen. Auch ist die Schülerzeitung „Le petit écolier“ nun offen für die Beiträge aller Schülerinnen und Schüler. Darüber hinaus tragen die seit drei Jahren gemeinsam gestalteten Einschulungsfeiern und die alle zwei Jahre organisierten Projektwochen mit gemeinsamen Angeboten der Lehrkräfte zum gegenseitigen Verständnis bei. Andererseits unterstützt die Schulleiterin die Kommunikation zwischen den Beschäftigten beider Bereiche. Beispielsweise teilen sich die Lehrkräfte des Regel- und des SESB-Bereichs das Lehrerzimmer und organisieren täglich ein gemeinsames Frühstück. Die traditionell im Zweijahresrhythmus stattfindende Schulfahrt, an der alle Lehrkräfte und die meisten Erzieherinnen und Erzieher mit ihren Lerngruppen teilnehmen, unterstützt diese zunehmende Annäherung beider Schulbereiche ebenso.

Auf der inhaltlich-methodischen Ebene gibt es erste Verzahnungen, da sich zwei Lehrkräfte des SESB-Bereiches in der Montessori-Pädagogik fortgebildet haben. Überlegungen, wie zukünftig ein stärkerer Austausch der unterschiedlichen Lehrkräfte-Teams beider Schulbereiche gewährleistet werden könnte, existieren informell ebenfalls. Im naturwissenschaftlichen Bereich beginnen Vernetzungen und Abstimmungen über gemeinsame Themen.

In der Entwurfsfassung des überarbeiteten Schulprogramms findet sich eine ausführliche Darstellung der Arbeit, die in den pädagogischen Schwerpunktgebieten und im Unterricht geleistet wird. Wenig deutlich werden jedoch Zielsetzungen für die künftige Entwicklung der schulischen Prozesse, da hierfür keine konkreten, nachprüfbareren Indikatoren erwähnt werden. Zwar wird das Ziel benannt, „die pädagogischen und didaktischen Leitideen Maria Montessoris in die tägliche Arbeit einzubeziehen“, unklar bleibt aber, inwieweit dies auch in den SESB-Bereich hineinwirken soll. Somit stellt das Schulkonzept, also der Schulprogrammwurf, momentan noch kein Arbeitsprogramm für künftige Entwicklungen dar, sondern ist eine Bestandsanalyse.

Der Ganztagsbereich bietet eine große Palette an gebundenen Angeboten. Diese kommen durch vielfältige Kooperationen sowohl auf musisch-künstlerischem als auch auf sportlichem Gebiet zustande. Die Erzieherinnen und Erzieher sichern gemeinsam mit einer französischen Erzieherin und drei bilin-

gualen Honorarkräften die Betreuung der Kinder. Festen Jahrgangsguppen zugeordnet begleiten sie den Unterricht und nehmen an den Teamstunden teil.

Die offenen Angebote finden in anregend gestalteten Räumlichkeiten statt. Die Kinder haben die Möglichkeit sich für ein Angebot zu entscheiden und ihre Kreativität zu entfalten, beispielsweise im Atelier, im Verkleidungsraum oder im Naturraum. Über ein An- und Abmeldesystem geben sie der Erzieherin oder dem Erzieher an, wo sie sich aufhalten und lernen dabei Zuverlässigkeit und Eigenverantwortung.

1.4 Qualitätsprofil der Grundschule am Arkonaplatz²

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1.3	Schulzufriedenheit und Schulimage	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprofil			
2.3	Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
3.1	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.2	Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
6.1	Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.2	Fortschreibung des Schulprogramms	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
		A	B	C	D
E.1	Förderung der Sprachkompetenz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.2	Ganztagsangebot	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.7	Staatliche Europaschule Berlin	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.9	Unterrichtsentwicklung - Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

² Das Qualitätsprofil der Grundschule am Arkonaplatz beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5 Unterrichtsprofil³

Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	ohne Bewertung				
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>

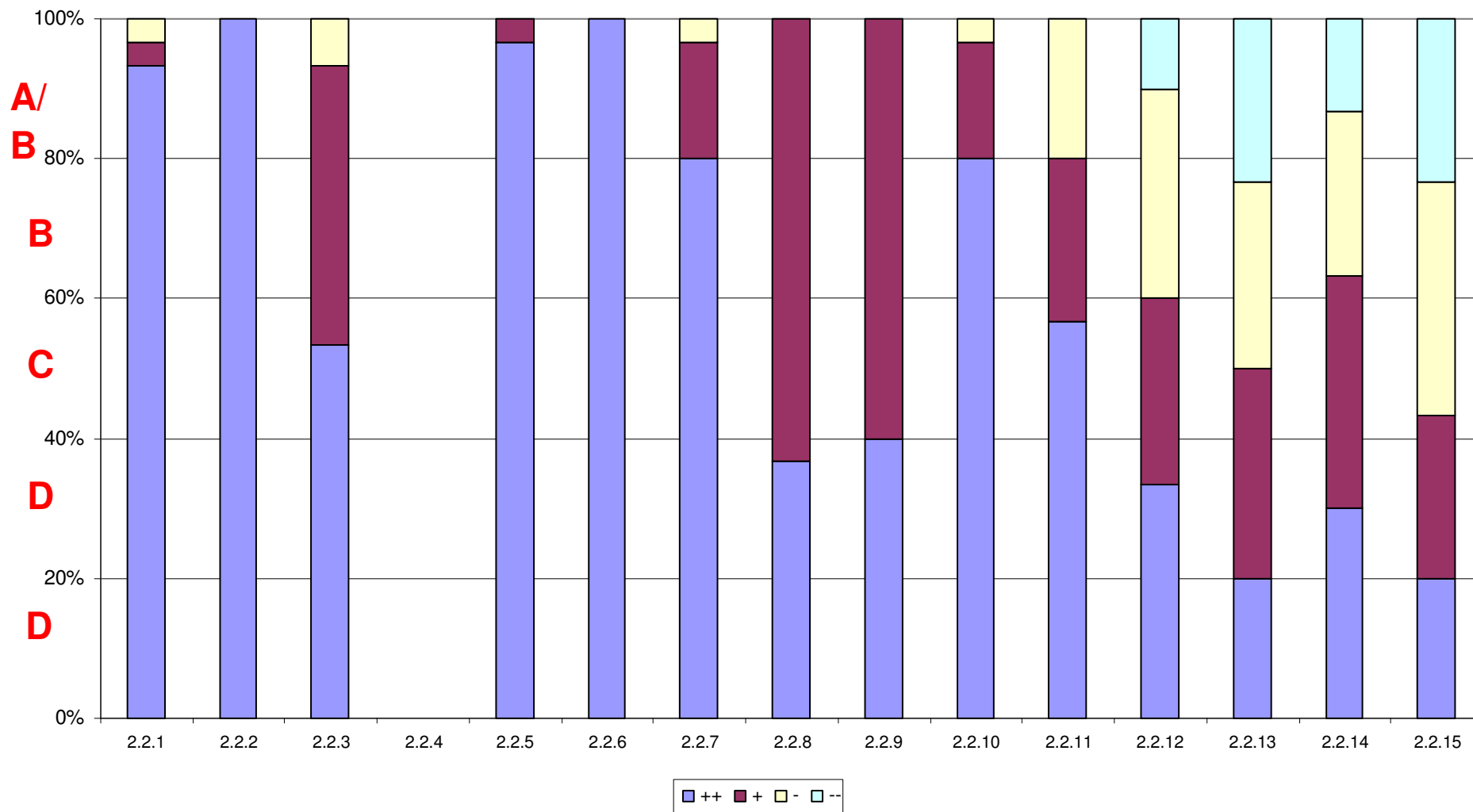
³ Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

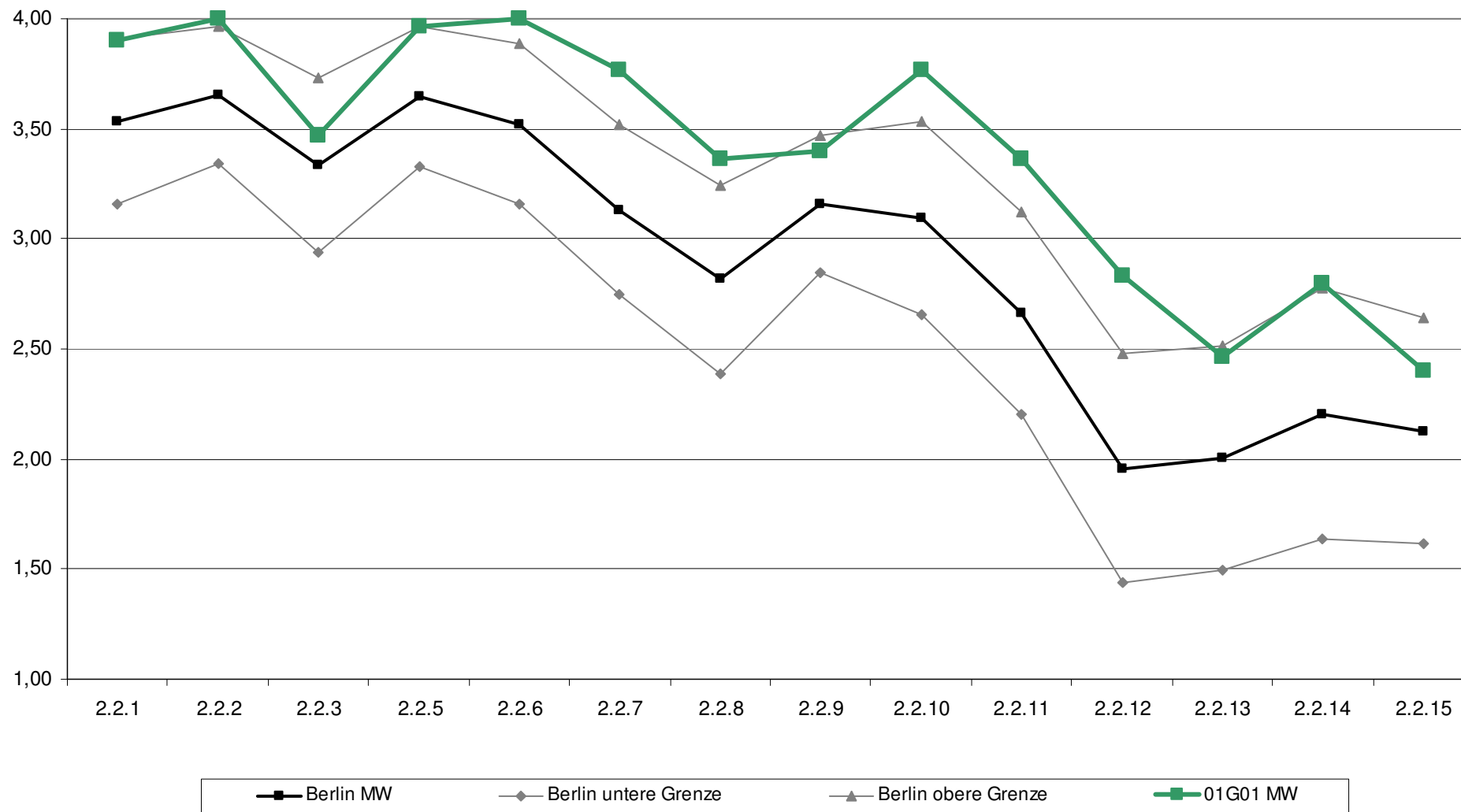
Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	30	93,3 %	3,3 %	3,3 %	0,0 %	A	3,90	3,53	b
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	30	100,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	A	4,00	3,65	a
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	30	53,3 %	40,0 %	6,7 %	0,0 %	A	3,47	3,33	b
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	4					o. B.⁴			o. B.⁴
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	30	96,7 %	3,3 %	0,0 %	0,0 %	A	3,97	3,65	a
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	30	100,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	A	4,00	3,52	a
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	30	80,0 %	16,7 %	3,3 %	0,0 %	A	3,77	3,13	a
Unterrichtsprozess										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	30	36,7 %	63,3 %	0,0 %	0,0 %	B	3,37	2,82	a
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	30	40,0 %	60,0 %	0,0 %	0,0 %	A	3,40	3,16	b
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	30	80,0 %	16,7 %	3,3 %	0,0 %	A	3,77	3,09	a
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	30	56,7 %	23,3 %	20,0 %	0,0 %	A	3,37	2,66	a
2.2.12	Innere Differenzierung	30	33,3 %	26,7 %	30,0 %	10,0 %	B	2,83	1,96	a
2.2.13	Selbstständiges Lernen	30	20,0 %	30,0 %	26,7 %	23,3 %	C	2,47	2,00	b
2.2.14	Kooperatives Lernen	30	30,0 %	33,3 %	23,3 %	13,3 %	B	2,80	2,21	a
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	30	20,0 %	23,3 %	33,3 %	23,3 %	C	2,40	2,13	b

⁴ ohne Bewertung: Die Anzahl der Sequenzen, in der mehr als eine Pädagogin oder ein Pädagoge im Unterricht anwesend waren, ist im Verhältnis zur Gesamtzahl der Unterrichtsbeobachtungen zu gering, so dass keine validen Aussagen möglich sind.

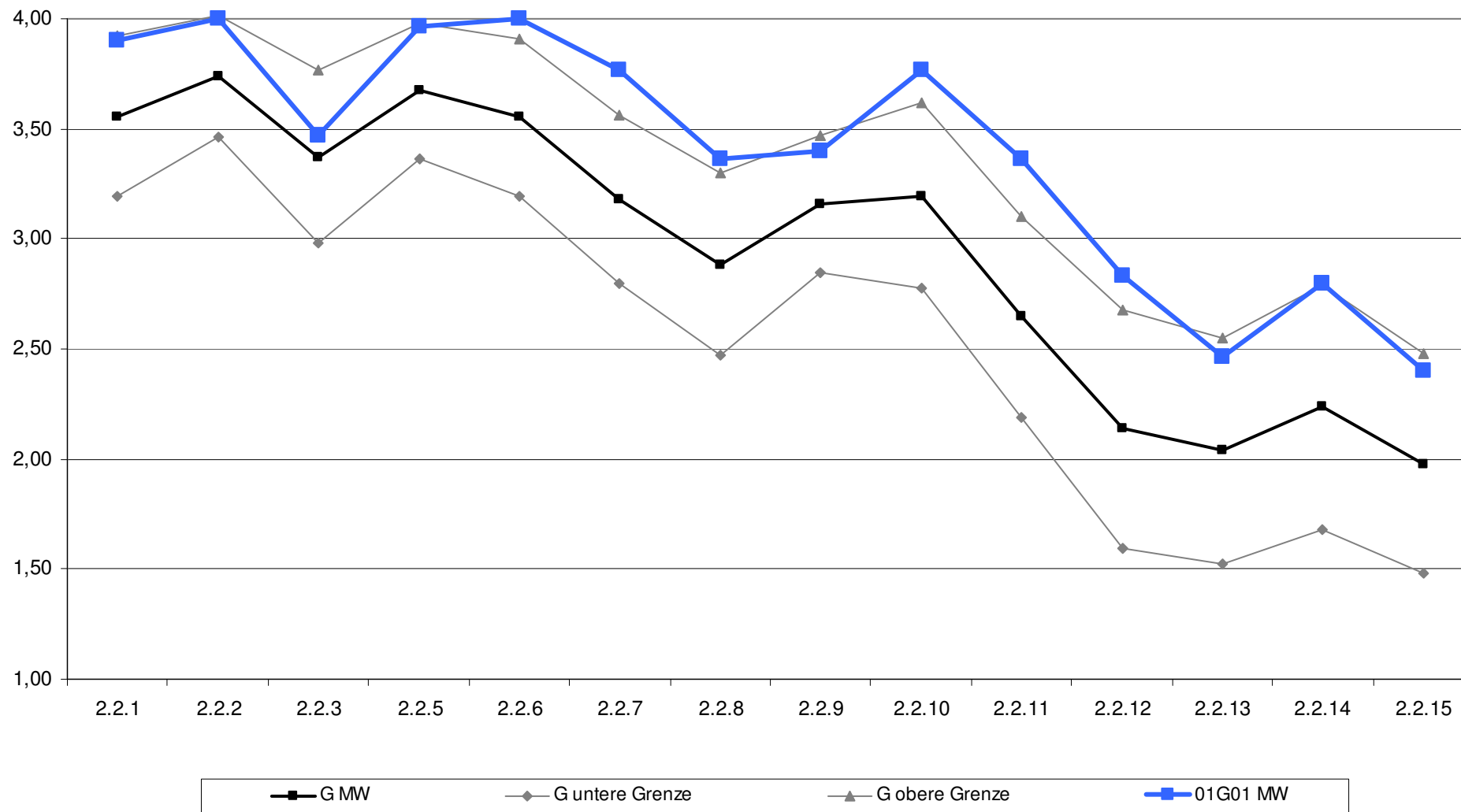
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schultart)



1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Grundschule am Arkonaplatz

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	30
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
13	5	12

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
0	1	8	6	14	0	1

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	20
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	7	3

genutzte Medien⁵

23 %	Computer als Arbeitsmittel
-	OHP
-	interaktives Whiteboard
10 %	visuelle Medien
3 %	Audiomedien
23 %	Tafel/Whiteboard
17 %	Heft/Hefter

67 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
7 %	Nachschlagewerke
13 %	Fachbuch
23 %	ergänzende Lektüre
3 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand
40 %	haptische Medien
43 %	Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte

⁵ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht⁶

3 %	Lehrervortrag/Lehrerpräsentation	10 %	Entwerfen
23 %	Anleitung durch die Lehrkraft	3 %	Untersuchen
3 %	Fragend entwickelndes Gespräch	3 %	Experimentieren
17 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation	-	Planen
-	Brainstorming	7 %	Konstruieren
-	Diskussion/Debatte	3 %	Produzieren
63 %	Bearbeiten neuer Aufgaben	-	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben
17 %	Stationenlernen/Lernbuffet	53 %	Üben/Wiederholen
-	Kompetenzraster	10 %	Bewegungs-/Entspannungsübungen
-	Lerntagebuch/Portfolio	10 %	Lernspiel, Planspiel
10 %	Tagesplan/Wochenplan		

fachliche Mängel wurden beobachtet in	einer Sequenz
PC waren vorhanden in	90 %

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sequenzen	10	13	12	10
prozentuale Verteilung ⁷	33 %	43 %	40 %	33 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah 25 von 27 an der Schule unterrichtenden Lehrkräften im Unterricht, das entspricht 93 %.

⁶ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

⁷ Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

2 Ausgangslage der Schule

2.1 Standortbedingungen

Für die Grundschule am Arkonaplatz sind einerseits die sehr ansprechende Gesamtgestaltung sowie die gute Ausstattung mit Lern- und Arbeitsmaterialien, andererseits aber auch die geringe Klassenraumgröße kennzeichnend. Das viergeschossige, ca. 150 Jahre alte Schulgebäude sowie eine kleine Sporthalle, der ehemalige „Milchhof“, wurden in den vergangenen Jahren grundsaniert und die Klinkerfassaden gereinigt. Die renovierte, aber eher kleine Aula wurde überwiegend mit Unterstützung durch den Förderverein und über Mittel aus Sponsorenläufen mit neuem Mobiliar und moderner Technik ausgestattet. Sie wird besonders von der Tanz- und Theater-AG, für den Musik- und Klavierunterricht, als Teilungs- und Freiarbeitsraum und als Konferenzraum genutzt. Größere Veranstaltungen und Feierlichkeiten finden aus Platzgründen in der kleinen Sporthalle statt.

An den Seitenflügel des Schulgebäudes schließt sich der 2007/2008 errichtete, so genannte „grüne Trakt“ an, ein überwiegend in Grün gehaltener Glasanbau, in dem sich ein Freizeitraum sowie eine große, barrierefrei gebaute Doppelsporthalle befinden. Hinter der Halle liegt ein Sportplatz, weitere Sportanlagen wie eine 50m-Laufbahn, eine Sprunggrube und eine Kugelstoßanlage sind im Bereich des Schulhofes vorhanden. Dieser ist kindgerecht als großer Sandkasten mit Kletterspinne, Rutsche, Hängematten sowie Tischtennisplatten gestaltet und bietet viele Betätigungs- und Spielmöglichkeiten. Der Spielbereich kann bei Bedarf mit einer großen Sonnenmarkise überspannt werden. Die offene, nicht versiegelte Anlage des Schulhofes trägt leider dazu bei, dass das Schulgebäude schnell durch Sand verschmutzt wird. Eine Reinigung findet nur zwei Mal pro Woche statt.

Alle Unterrichts- sowie die wenigen Fachräume sind freundlich und lernförderlich eingerichtet. Da sich der Unterricht vieler Lerngruppen an der Pädagogik Maria Montessoris orientiert, sind die Räume sehr individuell ausgestattet. Einige Klassenräume bieten Funktionsbereiche, so dass die Kinder sich beispielsweise zum Lesen auf ein Sofa zurückziehen können. Für die Lerngruppen stehen umfangreiche Differenzierungs- und Übungsmaterialien bereit, den montessori-orientierten Gruppen stehen darüber hinaus die für diese Pädagogik spezifischen Zusatzmaterialien zur Verfügung. In jedem Lerngruppenraum stehen Computer zur Recherche oder für Lernspiele bereit. Außerdem hat die Schule einen Computerraum mit 28 Plätzen. Für den SESB-Bereich sind zwei Räume vorhanden, in denen ausschließlich der französischsprachige Unterricht stattfindet. Ebenfalls ist ein eigener kleiner Raum für den Französischunterricht der Regelklassen eingerichtet.

Auch die Flure und Treppenbereiche dienen als Lernraum. Die Wände sind mit Schülerarbeiten aus verschiedenen Projekten z. B. mit Planetenmodellen, Mosaiken oder Partnerbriefen geschmückt. Im gesamten Schulgebäude werden Bilder und Lernergebnisse der Kinder präsentiert.

Das freundliche Gestaltungsprinzip setzt sich in den Aufenthaltsbereichen der ergänzenden Förderung und Betreuung fort. Hier sind u. a. eine Küche oder ein Billardraum vorhanden. Die Erzieherinnen und Erzieher haben die Räume des offenen Ganztags als Themenräume konzipiert, es gibt aber jeweils eine feste Klassenzuordnung. Die Kinder müssen sich zunächst in „ihrem“ Raum melden und können dann selbst an einer Klammer- oder Stecktafel ihren Namen einem Raum zuordnen, um die Angebote der anderen Gruppen wahrzunehmen. Der kleine PC-Raum steht jedem Kind einmal wöchentlich unter Aufsicht für eine halbe Stunde offen. Der Mittwochnachmittag ist gebundenen Aktivitäten in einer festen Gruppe vorbehalten und wird meist für Ausflüge genutzt.

Die tägliche Essensversorgung der Schülerinnen und Schüler erfolgt in der Mensa im Souterrain. Der Raum ist ansprechend eingerichtet, aber ebenfalls klein, so dass die Kinder ihr Essen in der Zeit von 11.00 - 14.15 Uhr in mehreren Durchläufen einnehmen.

Schulart und Schulbehörde

Schulform	Grundschule
Organisationsform der ergänzenden Betreuung	Ganztage in offener und gebundener Form
Schulbehörde	Bezirksamt Mitte von Berlin, vertreten durch die zuständige Stadträtin Frau Smentek
Schulaufsicht	Herr Köpnick

Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2013/14	444				
Entwicklung der Schülerzahlen	2012/13	2011/12	2010/11	2009/10	
	439	425	454	461	
Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der ergänzenden Betreuung	364 Schülerinnen und Schüler				
im Schuljahr 2013/14 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	16,7 % der Erziehungsberechtigten				
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2013/14	zielgleiche Integration		zieldifferente Integration		
	5		2		
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2013/14	2012/13	2011/12	2010/11	
	absolute Zahlen	200	203	205	208
	prozentualer Anteil	45 %	46 %	48 %	46 %
Jahrgangsstufen	Saph ⁸	3	4	5	6
Klassen pro Jahrgang	6	3	3	3	3
Durchschnittsfrequenz	24,7				

⁸ Schulanfangsphase

Personal der Schule

Schulleitung	
Schulleiterin	Frau Große
stellvertretende Schulleiterin	Frau Kahl

pädagogisches Personal	
Lehrerinnen und Lehrer	27
Erzieher und Erzieherinnen	20

weiteres Personal	
Sekretärin	1
Schulhausmeister	1
Schulhauswartin	1

Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Bedarf	691,2
Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	681,5
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	98,6 %

2.2 Ergebnisse der Schule

Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 3 im Jahr 2013⁹

Deutsch/Lesen - mit Texten und Medien umgehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard plus	5 Maximalstandard
Grundschule am Arkonaplatz	11,3	17,5	13,8	13,8	43,8
Vergleichsgruppe ¹⁰	27,0	26,7	11,5	14,9	19,9

Deutsch/Zuhören

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard plus	5 Maximalstandard
Grundschule am Arkonaplatz	2,5	10,1	29,1	32,9	25,3
Vergleichsgruppe	16,2	20,2	26,9	21,5	15,2

Mathematik/Raum und Form

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
Grundschule am Arkonaplatz	3,8	10,0	16,3	35,0	35,0
Vergleichsgruppe	22,6	20,5	21,5	15,2	20,2

Mathematik/Größen und Messen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
Grundschule am Arkonaplatz	3,8	22,5	42,5	25,0	6,3
Vergleichsgruppe	17,2	29,0	27,6	15,2	11,1

⁹ alle Angaben in %

Die Erläuterungen zu den einzelnen Kompetenzstufen finden sich auf der Homepage des Instituts für Schulqualität Berlin: www.isq-bb.de

¹⁰ Die Vergleichsgruppe besteht aus sechs Schulen, mit sehr ähnlichen Rahmenbedingungen bezogen auf den Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Lernmittelbefreiung und nichtdeutscher Herkunftssprache.

3 Anlagen

3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen einer Inspektion werden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

Inspektionsablauf

Vorgespräch	12.11.2013
Präsentation der Schule durch die Schulleiterin	10.12.2013
30 Unterrichtsbesuche	10.12.2013 und 12.12.2013
Interview mit 8 Lehrerinnen und Lehrern ¹¹	10.12.2013
Interview mit 9 Erzieherinnen und Erziehern	
Interview mit 11 Schülerinnen und Schülern	
Interview mit 9 Eltern	
Schulrundgang	
Interview mit der Schulleiterin	12.12.2013
Interview mit der stellvertretenden Schulleiterin	
Gespräche mit Gespräche mit einer Lehramtsanwärterin, der Sekretärin, der Hausmeistergehilfin, dem Lebenskundelehrer und der Religionslehrerin	12.12.2013
Präsentation des Berichts	März 2014
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht	nach Vereinbarung
Gespräch mit der zuständigen Stadträtin	nach Vereinbarung

¹¹ Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden die am Schulleben Beteiligten vorab schriftlich befragt. Folgende Gruppen nahmen an der Online-Befragung teil:

Befragungsgruppe	Rücklaufquote
Lehrkräfte	90 %
Erzieherinnen und Erzieher	70 %
Schüler/innen (Jahrgangsstufe 4 und 6)	79 %
Eltern (Jahrgangsstufe 4 und 6)	34 %

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm, weitere schulische Konzepte und Informationen sowie einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Schulentwicklung seit der letzten Inspektion vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

3.2.1 Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil der Grundschule am Arkonaplatz basiert auf dem Qualitätstableau der Schulinspektion.¹²

Qualitätstableau (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität)

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unterricht: <i>Unterrichtsprofil</i>	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage	2.3 Systematische Unter- stützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		

Ergänzende Qualitätsmerkmale				
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieerziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	

Die farbig hinterlegten Qualitätsmerkmale sind für alle Berliner Schulen verbindlich.

Zusätzlich wurden folgende Qualitätsmerkmale als schulformspezifisch verpflichtende Bausteine evaluiert bzw. vom Inspektionsteam aufgrund schulspezifischer Besonderheiten aufgenommen:

- E.1 Förderung der Sprachkompetenz
- E.2 Ganztagsangebot
- E.7 Staatliche Europaschule Berlin

Darüber hinaus wählte die Grundschule am Arkonaplatz die Qualitätsmerkmale:

- 1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage
- 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule
- E.9 Unterrichtsentwicklung - Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement

¹² Umfangreiche Erläuterungen zur Bewertung der Qualität einer Schule, dem Qualitätstableau sowie zu den Pflicht- und Wahlmerkmalen befinden sich im Handbuch Schulinspektion.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegt folgende Normierung zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, davon die Hälfte mit „trifft zu“.¹³</i>
B	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
C	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
D	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

¹³ Bei allen Bewertungen ist die Mindestzahl der Indikatoren entscheidend, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen. Dies ergibt sich aus der Normierungstabelle (Abschnitt 3.2.2 dieses Berichts)

3.2.2 Normierungstabelle

Basierend auf dieser Normierung enthält die folgende Tabelle die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens die Bewertung „++“ haben müssen.

Bewertung	Anzahl der bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
A	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
B	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
C	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.

3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (**normative Bewertung**) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine **vergleichende Bewertung**, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

normative Bewertung

A	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, es müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
B	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
C	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
D	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

vergleichende Bewertung

a	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze
b	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
c	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
d	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.

3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
	Qualitätskriterien	Wert
1.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben		
Indikatoren	<i>Für Gymnasien:</i> 1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	#
	4. Die Fachkonferenz und/oder die Gesamtkonferenz vereinbaren die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben.	++
1.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahndaten		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	++
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse	
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	-
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	+
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	#
	2.4 des mittleren Schulabschlusses (MSA),	#
	2.5 des Abiturs.	#
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahndaten.	++
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf	
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	#
4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.	#	
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage		
Qualitätskriterien		Wert
1.3.1 Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler		
Indikatoren	1. Die Schüler/innen gehen gern in ihre Schule.	++
	2. Die Schüler/innen sind mit dem Unterricht und den weiteren Bildungsangeboten der Schule zufrieden.	++
	3. Die Schüler/innen sind mit den Unterstützungsangeboten der Schule zufrieden.	++
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot: 4. Die Schüler/innen sind mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs zufrieden.</i>	++
1.3.2 Zufriedenheit der Eltern¹⁴		
Indikatoren	1. Die Eltern sind mit der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule zufrieden.	++
	2. Die Eltern sind mit dem Informationsfluss zufrieden.	++
	3. Die Kommunikation zwischen der Schule und den Eltern funktioniert.	++
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot: 4. Die Eltern sind mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs zufrieden.</i>	++
1.3.3 Zufriedenheit der Ausbildungseinrichtungen¹⁵		
Indikatoren	1. Die Ausbildungseinrichtungen sind mit der Bildungsarbeit der Schule zufrieden.	#
	2. Die Ausbildungseinrichtungen sind mit dem Informationsfluss zufrieden.	#
	3. Die Ansprechpartner/innen der Schule sind bei Bedarf für die Ausbildungsbetriebe gut zu erreichen.	#
1.3.4 Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen arbeiten gern an der Schule.	++
	2. Die Mitarbeiter/innen sind mit den schulspezifischen Arbeitsbedingungen zufrieden.	+
	3. Die Mitarbeiter/innen sind mit der Arbeits- und Aufgabenverteilung zufrieden.	+
	4. Aufgaben im Rahmen der Schulentwicklung und der Gestaltung des Schullebens werden von einem großen Teil des Kollegiums wahrgenommen.	++
1.3.5 Darstellung der Schule in der Öffentlichkeit		
Indikatoren	1. Die Schule hat eine aktuelle und informative Homepage.	++
	2. Die Schule nutzt das Schulporträt der Senatsverwaltung.	+
	3. Die Schule ermöglicht interessierten Bürgerinnen und Bürgern Einblick in die schulische Arbeit.	++
1.3.6 Gesamteindruck der Schule		
Indikatoren	1. Die Schule ist besucherfreundlich.	+
	2. Die Schule bietet eine hohe Lern-, Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	+
	3. Schülerarbeiten und Ergebnisse besonderer Schülerleistungen werden in der Schule ansprechend und informativ präsentiert.	++
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +
- B: in 4 Kriterien mindestens 1 Indikator +

¹⁴ Das Qualitätskriterium wird nur an allgemein bildenden Schulen bewertet.

¹⁵ Das Qualitätskriterium wird nur an beruflichen Schulen bewertet.

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots

Qualitätskriterien		Wert		
2.1.1 Schulinternes Curriculum				
Indikatoren	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	++		
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	++		
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	+		
2.1.2 Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote				
Indikatoren	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	--		
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	++		
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	-		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	#		
2.1.3 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände				
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	++		
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind im Unterricht implementiert.	++		
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	++		
2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung				
Indikatoren	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	-		
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	+		
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	++		
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	+		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil

Qualitätskriterien

2.2.1 Lehr- und Lernzeit		A
Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	96 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	97 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	100 %
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen		A
Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	100 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	100 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	100 %
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung		A
Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	93 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	50 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	30 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	17 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisanfragen).	100 %
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals		o. B.
Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	o. B.
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	o. B.
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht		A
Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	100 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	100 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	100 %
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	100 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	100 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	100 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	33 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	100 %

Qualitätskriterien		
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		A
Indikatoren	1. Diese werden individuell gefördert.	90 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	100 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	100 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	97 %
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung		B
Indikatoren	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	100 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	100 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	37 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	30 %
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		A
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	100 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	40 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	27 %
2.2.10 Methoden- und Medienwahl		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	93 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	97 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	70 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	100 %
	5. Die gewählten Methoden und	97 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	97 %
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	93 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprechanlässe und ggf. Schreibenlässe.	83 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	73 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	67 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	57 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	33 %

Qualitätskriterien		
2.2.12 Innere Differenzierung		B
Indikatoren	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	47 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	50 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	40 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	43 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	63 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	0 %
2.2.13 Selbstständiges Lernen		C
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	47 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	43 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	20 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	43 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	17 %
2.2.14 Kooperatives Lernen		B
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	83 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	63 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	40 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	23 %
2.2.15 Problemorientiertes Lernen		C
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	47 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	43 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	10 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	40 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	33 %

2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern		
Indikatoren	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.	++
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.	++
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.	+
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.	++
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt. ¹⁶	++
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.	++
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.	++
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.	+
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	+
2.3.2 Förderung der Sprachkompetenz¹⁷		
Indikatoren	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.	#
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	#
2.3.3 Schülerberatung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.	++
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen:</i> 4. <i>Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.</i>	#
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

¹⁶ Der Indikator wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion“ gewählt ist.

¹⁷ Das Qualitätskriterium wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz“ gewählt ist.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur		
3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern		
Qualitätskriterien		Wert
3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.	++
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.	-
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.	+
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	+
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.	-
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	-
3.1.2 Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.	++
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.	+
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule		
Qualitätskriterien		Wert
3.2.1 Soziales Verhalten in der Schule		
Indikatoren	1. Es ist ein Katalog von gemeinsamen Schulregeln, Klassenregeln und Ritualen vorhanden.	++
	2. In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	++
	3. Der Umgang mit Konflikten und Regelverstößen erfolgt angemessen und ergebnisorientiert.	++
	4. Auf Gewaltvorfälle, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung und Mobbing wird sofort und angemessen reagiert.	++
	5. Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	++
3.2.2 Förderung sozialen Lernens		
Indikatoren	1. Soziales Lernen und die Vermittlung von Werten wie Toleranz, Verantwortungsbereitschaft und soziales Engagement gehören zum Selbstverständnis der Schule.	++
	2. Die Schule fördert soziale Kompetenzen der Schüler/innen durch entsprechende Angebote.	++
	3. Schüler/innen übernehmen ihrer Entwicklung entsprechend verantwortungsvolle Aufgaben innerhalb der Schule.	++
	4. Die Schule unterstützt z. B. soziale, gesellschaftliche, ökologische und/oder interkulturelle Projekte.	+
	5. Besondere Schüleraktivitäten, Einsatzbereitschaft und besonderes Engagement der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt	+
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien		Wert
4.1.1 Führungsverantwortung		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i>	
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	+
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	+
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	+
<i>Für berufliche Schulen:</i>		
9. Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#	
4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	+
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	-
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	#
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	#
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	-
	<i>Für berufliche Schulen</i>	
6. Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#	
Bewertung		
A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>
D <input type="checkbox"/>		

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien		Wert		
4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	+		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:			
	2.1 Unterrichtsentwicklung	++		
	2.2 Organisationsentwicklung	++		
	2.3 Personalentwicklung	+		
	2.4 Erziehung und Betreuung	+		
	2.5 Schulleben	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	-		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	#		
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	-			
4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:			
	1.1 das Kollegium	+		
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	+		
	1.3 die Schüler/innen	-		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	+		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	+		
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	+		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 5. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	#		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. <i>Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	#		
Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
- B: nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien	Wert
--------------------	------

5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz

Indikatoren		Wert
	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung.	++
	2. Die Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule.	++
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten.	+
	4. Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt.	+
	5. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen.	+
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein.	#
	7. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	-

5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit

Indikatoren		Wert
	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	-
	2. Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.	+
	<i>Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen:</i>	
	3. Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit.	#
	4. Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	-
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie.	#
	6. Kollegiale Hospitationen finden statt.	--

5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule

Indikatoren		Wert
	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung.	-
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart.	+
	3. Die schulinterne Fortbildung (schILF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	++
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	-

Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	----------------------------	---------------------------------------	----------------------------	----------------------------

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium		
Qualitätskriterien		Wert
5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	++
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	+
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Die Kommunikation zwischen Abteilungsteilerinnen/Abteilungsteilern und Kollegium funktioniert.	#
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	+
5.2.2 Teamarbeit im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	++
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	+
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben		
Qualitätskriterien		Wert
6.1.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben		
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	++
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	+
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	++
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	++
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	++
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	++
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	-
6.1.2 Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse		
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	+
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	--
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	-
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

6.2 Fortschreibung des Schulprogramms		
Qualitätskriterien		Wert
6.2.1 Schulprogrammarbeit		
Indikatoren	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	+
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	+
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	+
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	-
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	-
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	++
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	-
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	#
	9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Ergänzende Qualitätsmerkmale		
E.1 Förderung der Sprachkompetenz		
Qualitätskriterien		Wert
E.1.1 Maßnahmen zur Sprachförderung und deren Umsetzung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Sprachförderkonzept, das sich an der konkreten Zusammensetzung der Schülerschaft orientiert.	+
	2. Die der Schule zusätzlich für Sprachförderung zur Verfügung gestellten Lehrerstunden werden effizient verwendet.	++
	3. Die Lehrkräfte analysieren die erbrachten Schülerleistungen in Vergleichs- und ggf. Abschlussarbeiten unter dem Aspekt der sprachlichen Anforderungen.	++
	4. Die Fachkonferenzen vereinbaren Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes.	+
	5. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	-
	6. Zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs findet eine zielgerichtete Kooperation zur Sprachförderung statt.	-
	7. Die Umsetzung vereinbarter Sprachfördermaßnahmen wird überprüft.	+
	8. Die Schüler/innen erhalten zusätzliche Sprachförderangebote.	+
	9. Das Kollegium bildet sich regelmäßig auf diesem Fachgebiet fort.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: nur wenn 2.2.11 im Unterrichtsprofil nicht „D“ ist

E.2 Ganztagsangebot		
Qualitätskriterien		Wert
E.2.1 Gestaltung des Schultags		
Indikatoren	1. Die Organisation des Schultages berücksichtigt einen Wechsel von Arbeits- und Entspannungsphasen.	-
	2. Der außerunterrichtliche Bereich bietet gebundene und offene Freizeitaktivitäten an.	++
	3. In den Angeboten werden die Bedarfssituation der Schüler/innen bzw. das Schulprofil berücksichtigt.	++
	4. Die Räume sind altersgerecht und mit entsprechenden Funktionsbereichen eingerichtet.	++
	<i>Für Grundschulen:</i> 5. Eine Verzahnung von Inhalten aus Unterricht und außerunterrichtlichem Bereich findet statt.	+
	6. Es gibt in den außerunterrichtlichen Bereich integrierte Maßnahmen zur Gesundheitsförderung.	++
E.2.2 Soziales Lernen und Förderung von Kompetenzen		
Indikatoren	1. Im außerunterrichtlichen Bereich werden personale und soziale Kompetenzen gefördert.	++
	2. Die Schüler/innen haben Möglichkeiten zur Partizipation.	++
	3. Der mitmenschliche Umgang aller Beteiligten im außerunterrichtlichen Bereich ist respektvoll und wertschätzend.	++
E.2.3 Kooperation		
Indikatoren	1. Für die Arbeit im Unterricht und im außerunterrichtlichen Bereich gibt es ein gemeinsames Erziehungsverständnis.	++
	2. Die Lehrkräfte und Mitarbeiter/innen im außerunterrichtlichen Bereich kooperieren miteinander.	++
	3. In der Einsatzplanung sind Zeiträume für Absprachen zwischen Lehrkräften und Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich vorgesehen.	+
	4. Es gibt einen regelmäßigen Austausch zwischen Lehrkräften, Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich und den Eltern.	-
	5. Die Schule kooperiert zur Erweiterung ihres Angebots im außerunterrichtlichen Bereich mit gesellschaftlichen Partnern.	++
E.2.4 Schulleitungshandeln		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für die Weiterentwicklung der konzeptionellen Überlegungen zum Ganztagsbetrieb.	++
	2. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter fördert die konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich.	+
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und der bzw. dem Verantwortlichen für den außerunterrichtlichen Bereich statt.	++
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit im außerunterrichtlichen Bereich.	--
E.2.5 Ziele und Strategien zur Qualitätsentwicklung		
Indikatoren	1. Es gibt konzeptionelle Überlegungen zur Gestaltung des Ganztagsbetriebs, insbesondere der Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	++
	2. Für den Ganztagsbetrieb sind Entwicklungsvorhaben formuliert.	--
	3. Die Schule überprüft die Umsetzung dieser Entwicklungsvorhaben.	#
Bewertung		
A	<input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>
C	<input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

E.7 Staatliche Europaschule Berlin		
Qualitätskriterien		Wert
E.7.1 Interkulturalität		
Indikatoren	1. Interkulturelle Aktivitäten mit dem jeweiligen Partnerstaat sind in der Schule etabliert.	++
	2. Die Schule pflegt den kulturellen Austausch mit anderen europäischen Staaten.	--
E.7.2 Schulkultur		
Indikatoren	1. Die Schule veranstaltet regelmäßig auf das Profil der SESB ausgerichtete Veranstaltungen und/oder beteiligt sich an entsprechenden Wettbewerben.	+
	2. In der Schule findet ein regelmäßiger Austausch zwischen SESB-Klassen und Regelklassen statt.	-
	3. Die Teilhabe von Vertreterinnen und Vertretern der SESB-Klassen und der Regelklassen ist gleichberechtigt geregelt.	++
	4. Die Schule fördert die aktive Mitarbeit der Eltern bei der Vermittlung interkultureller Erlebnisse und Erfahrungen.	+
	5. Die Eltern unterstützen die Schule bei der Vermittlung interkultureller Erlebnisse und Erfahrungen.	+
	6. Die Schule pflegt Kontakte zu abgebenden bzw. aufnehmenden Europaschulen.	++
E.7.3 Unterricht		
Indikatoren	1. Der Unterricht in der jeweiligen Partnersprache verläuft einsprachig.	++
	2. Schüler/innen, die als Seiteneinsteiger/innen in die Klassen kommen, erhalten eine besondere Unterstützung.	++
	3. Lehrkräfte beider Zweige tauschen sich regelmäßig über Unterrichtsmethoden und -inhalte des muttersprachlichen und partnersprachlichen Unterrichts aus.	+
E.7.4 Unterrichtsorganisation		
Indikatoren	1. Die Zusammensetzung der Klassen und Lerngruppen nach jeweiliger Muttersprache ist ausgewogen.	++
	2. Für das pädagogische Personal sind feste Zeiträume des Austausches und der Planung von Aktivitäten vorgesehen.	++
E.7.5 Ganztag		
Indikatoren	1. Die Ganztagsbetreuung ermöglicht den Schülerinnen und Schülern interkulturelle Erfahrungen und Erlebnisse.	-
	2. Die Erzieher/innen und/oder Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen sind in die Planung und Gestaltung der interkulturellen Veranstaltungen der Schule eingebunden.	+
	3. Die Erzieher/innen und/oder Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen fördern ein gemeinsames Verständnis für die Kultur des Partnerstaates.	+
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

E.9 Unterrichtsentwicklung - Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement		
Qualitätskriterien		Wert
E.9.1 Steuerungsstruktur		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung von Unterricht.	-
	2. Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.	#
E.9.2 Zielsystem		
Indikatoren	1. Das Leitbild der Schule ist ausgerichtet auf die individuelle Förderung der Schüler/innen.	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung der unterrichtsbezogenen Maßnahmen im Schulprogramm.	+
	3. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben zur Unterrichtsentwicklung.	+
E.9.3 Feedbackkultur		
Indikatoren	1. In der Schule wird eine umfassende Feedbackkultur praktiziert.	-
	2. Es gibt vereinbarte Gesprächsnormen und Verfahrensregeln für Feedbacks.	#
E.9.4 kooperative Unterrichtsentwicklung		
Indikatoren	1. In der Schule gibt es Teams, die sich mit Unterrichtsentwicklung beschäftigen.	+
	2. Unterrichtsentwicklung ist fester Bestandteil der Besprechungen in den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen.	-
	3. Die Fachkonferenzen, Bildungsgangsteams und/oder andere pädagogische Arbeitsgruppen entwickeln Konzepte zur Unterrichtsentwicklung bzw. setzen diese um. <i>(z. B. Vermittlung von Methoden und Arbeitstechniken, kooperatives Lernen, Kompetenzraster, Lerncoaching, Weiterentwicklung des Fachunterrichts, Diagnostik und Maßnahmen zur individuellen Förderung).</i>	++
	4. Die Konzepte zur Unterrichtsentwicklung werden in der Schule sukzessiv umgesetzt.	+
E.9.5 unterstützende Personalentwicklung		
Indikatoren	1. Maßnahmen zur Personalentwicklung orientieren sich an Schwerpunkten der Unterrichtsentwicklung.	++
	2. In der Fortbildungsplanung werden die unterrichtsbezogenen Entwicklungsschwerpunkte berücksichtigt.	#
E.9.6 Evaluation		
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren unterrichtsbezogenen Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	++
	2. Die Ergebnisse der unterrichtsbezogenen Evaluation fließen in die weitere Unterrichtsentwicklung ein.	-
E.9.7 Peer Review		
Indikatoren	1. Die Schule nutzt für den Prozess der Unterrichtsentwicklung das Instrument des Peer Review.	#
	2. Die Ergebnisse des Peer Review werden in der Schule kommuniziert.	#
	3. Die Schule leitet aus den Rückmeldungen zum Peer Review Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Unterrichtes ab.	#
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator + und E.9.4.3 ++
- B: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator + und E.9.4.3 +

3.4 Auswertung der Fragebogen

a) Lehrkräfte

Item	Frage	N ¹⁸	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	26	62%	38%	0%	0%	0%
2	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	26	50%	46%	4%	0%	0%
3	Ich nutze für meinen Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte.	26	31%	62%	8%	0%	0%
4	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	26	69%	19%	4%	0%	8%
5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über ihren Leistungsstand.	26	58%	38%	4%	0%	0%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	26	31%	58%	8%	4%	0%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	26	50%	38%	12%	0%	0%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	26	46%	35%	15%	4%	0%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	26	62%	27%	8%	4%	0%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	26	27%	58%	15%	0%	0%
11	Die Schülervvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	26	27%	54%	8%	0%	12%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	26	27%	38%	31%	4%	0%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	26	35%	38%	8%	12%	8%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	26	27%	50%	15%	4%	4%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	26	65%	31%	4%	0%	0%
17	Ich spreche regelmäßig mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	26	54%	42%	4%	0%	0%
18	Ich befrage die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Qualität meines Unterrichts.	26	12%	46%	27%	8%	8%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	26	54%	35%	12%	0%	0%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	26	46%	35%	15%	4%	0%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	26	46%	27%	4%	8%	15%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	26	31%	50%	15%	4%	0%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	26	27%	46%	15%	12%	0%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	26	42%	23%	31%	0%	4%

¹⁸ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁸	++	+	-	--	#
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	26	23%	31%	19%	27%	0%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	26	38%	35%	15%	4%	8%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	26	35%	31%	23%	4%	8%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	26	35%	31%	19%	8%	8%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	26	19%	23%	35%	15%	8%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	26	12%	46%	19%	12%	12%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	26	23%	42%	27%	8%	0%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	26	12%	73%	8%	4%	4%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	26	42%	46%	12%	0%	0%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	26	62%	23%	8%	4%	4%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	26	42%	42%	8%	8%	0%
37	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen stimmen wir uns über Unterrichtsinhalte ab.	26	81%	15%	0%	0%	4%
38	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen tauschen wir uns über Unterrichtsmethoden aus.	26	54%	35%	8%	0%	4%
39	Die Schulleiterin/der Schulleiter oder ggf. andere Funktionsstelleninhaber/innen führen Unterrichtsbesuche unabhängig von dienstlichen Beurteilungen durch.	26	12%	23%	35%	19%	12%
40	Kollegiale Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden statt.	26	12%	19%	35%	27%	8%
46	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	26	27%	46%	15%	12%	0%
48	Ich bin mit der Arbeits- und Aufgabenverteilung in der Schule zufrieden.	26	27%	54%	15%	4%	0%
52	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam verabredete Regeln.	26	73%	27%	0%	0%	0%
53	In meiner Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	26	85%	12%	4%	0%	0%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an meiner Schule ergebnisorientiert umgegangen.	26	58%	35%	0%	0%	8%
55	Wenn es an meiner Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	26	81%	12%	0%	0%	8%
56	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	26	42%	46%	8%	4%	0%
63	Die Sprachförderangebote im Unterricht werden durch Angebote im außerunterrichtlichen Bereich ergänzt.	26	27%	38%	8%	4%	23%
64	Die Schülerinnen und Schüler meiner Schule erhalten bei Bedarf zusätzliche Angebote zur Sprachförderung (z. B. Sprachcamps, Sprachcoaching, Bewerbertraining).	26	12%	12%	27%	8%	42%
65	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	26	15%	46%	8%	12%	19%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	26	23%	23%	8%	4%	42%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	26	38%	42%	0%	0%	19%

Item	Frage	N ¹⁸	++	+	-	--	#
69	Die Lehrkräfte arbeiten gut mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	26	46%	35%	4%	8%	8%
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs.	26	23%	38%	19%	8%	12%
84	Interkulturelle Aktivitäten sind fester Bestandteil unseres Schullebens.	26	42%	46%	4%	4%	4%
86	In der Schule findet ein regelmäßiger Austausch zwischen SESB-Klassen und Regelklassen statt.	26	19%	15%	42%	15%	8%
87	Die Lehrkräfte der SESB-Klassen und der Regelklassen tauschen sich regelmäßig über Unterrichtsinhalte und —methoden in beiden Bereichen aus.	26	12%	31%	31%	19%	8%
90	In meiner Schule gibt es eine konstruktive Feedbackkultur.	26	15%	35%	19%	15%	15%
91	Für die Feedbacks zum Unterricht haben wir Gesprächsnormen und Regeln vereinbart.	26	8%	35%	19%	15%	23%
92	Ich arbeite in einem Team, das sich mit Unterrichtsentwicklung beschäftigt.	26	31%	38%	8%	12%	12%

b) Erzieherinnen und Erzieher

Item	Frage	N ¹⁹	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	14	86%	14%	0%	0%	0%
2	In meiner Schule führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	14	79%	14%	0%	0%	7%
3	In meiner Arbeit nutze ich regelmäßig außerschulische Lernorte.	14	21%	21%	43%	0%	14%
4	Die Schülerinnen und Schüler wissen, wie ihre Noten zustande kommen.	14	7%	29%	0%	0%	64%
5	Die Schülerinnen und Schüler erfahren von den Lehrerinnen und Lehrern etwas über ihren Leistungsstand.	14	36%	29%	0%	0%	36%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	14	21%	36%	7%	0%	36%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	14	50%	29%	7%	0%	14%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	14	43%	21%	0%	0%	36%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	14	71%	29%	0%	0%	0%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	14	36%	57%	7%	0%	0%
11	Die Schülervvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	14	50%	36%	0%	7%	7%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	14	14%	43%	14%	7%	21%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	14	0%	36%	43%	0%	21%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	14	57%	29%	14%	0%	0%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	14	57%	29%	7%	7%	0%
17	Es gibt regelmäßige Gespräche mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	14	64%	14%	0%	0%	21%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	14	64%	36%	0%	0%	0%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	14	86%	7%	7%	0%	0%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	14	29%	57%	0%	0%	14%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	14	0%	43%	43%	7%	7%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	14	7%	43%	36%	7%	7%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	14	14%	29%	50%	0%	7%
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	14	7%	7%	57%	14%	14%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	14	50%	43%	0%	0%	7%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	14	29%	43%	0%	0%	29%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	14	29%	43%	7%	0%	21%

¹⁹ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁹	++	+	-	--	#
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	14	7%	0%	29%	21%	43%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	14	21%	21%	7%	29%	21%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	14	7%	36%	43%	14%	0%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	14	14%	71%	14%	0%	0%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	14	29%	50%	14%	0%	7%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	14	29%	43%	14%	7%	7%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	14	21%	64%	0%	0%	14%
46	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	14	21%	57%	14%	7%	0%
48	Ich bin mit der Arbeits- und Aufgabenverteilung in der Schule zufrieden.	14	14%	57%	21%	0%	7%
52	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam verabredete Regeln.	14	71%	29%	0%	0%	0%
53	In meiner Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	14	71%	21%	7%	0%	0%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an meiner Schule ergebnisorientiert umgegangen.	14	36%	57%	0%	0%	7%
55	Wenn es an meiner Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	14	43%	43%	0%	0%	14%
56	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	14	43%	36%	14%	0%	7%
63	Die Sprachförderangebote im außerunterrichtlichen Bereich stehen im Zusammenhang mit den Angeboten des Unterrichts.	14	14%	50%	0%	0%	36%
64	Die Schülerinnen und Schüler meiner Schule erhalten bei Bedarf zusätzliche Angebote zur Sprachförderung (z. B. Sprachcamps, Sprachcoaching, Bewerbertraining).	14	21%	29%	0%	7%	43%
65	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	14	14%	7%	21%	43%	14%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	14	43%	50%	0%	0%	7%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	14	50%	50%	0%	0%	0%
69	Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des außerunterrichtlichen Bereichs arbeiten gut mit den Lehrkräften zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	14	64%	36%	0%	0%	0%
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Lehrkräften.	14	21%	36%	14%	21%	7%
71	Die Schulleiterin/der Schulleiter informiert sich regelmäßig über unsere Arbeit.	14	0%	29%	36%	29%	7%
84	Interkulturelle Aktivitäten sind fester Bestandteil unseres Schullebens.	14	50%	29%	14%	7%	0%
85	Ich bin an der Planung und Gestaltung interkultureller Veranstaltungen beteiligt.	14	21%	43%	0%	29%	7%
86	In der Schule findet ein regelmäßiger Austausch zwischen SESB-Klassen und Regelklassen statt.	14	36%	14%	21%	14%	14%

c) Schüler/innen (Jahrgangsstufe 4 und 6)

Item	Frage	N ²⁰	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	117	44%	44%	9%	3%	1%
2	Wir machen regelmäßig Projekte.	117	39%	38%	15%	5%	3%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge in Museen, in Bibliotheken, ins Theater oder zu ähnlichen Orten.	117	40%	43%	15%	2%	1%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, warum wir welche Noten bekommen.	117	38%	35%	17%	8%	3%
5	Meine Lehrerinnen und Lehrer reden mit mir regelmäßig über meine Leistungen.	117	17%	43%	30%	9%	1%
6	Wenn Kinder etwas besonders gut können, erhalten sie zusätzliche oder schwierigere Aufgaben.	117	46%	40%	8%	3%	3%
7	Wenn Kindern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	117	70%	23%	6%	0%	1%
8	Wenn Kinder etwas sehr gut gemacht haben, z. B. weil sie sich im Unterricht besonders angestrengt haben, werden sie besonders gelobt.	117	38%	38%	17%	3%	3%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	117	60%	28%	8%	3%	2%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	117	39%	34%	17%	2%	8%
11	Die Klassensprecherinnen und Klassensprecher treffen sich regelmäßig und werden ernst genommen.	117	62%	26%	8%	1%	3%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	117	32%	34%	12%	9%	12%
14	Bei großen Problemen hilft uns die Schulleiterin/der Schulleiter weiter.	117	24%	33%	17%	12%	14%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	117	21%	42%	24%	8%	6%
16	Ich weiß, dass die Schule ein Schulprogramm hat.	117	44%	18%	8%	8%	23%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	117	23%	37%	22%	9%	9%
46	Ich kann in der Schule gut lernen.	117	70%	21%	5%	2%	2%
47	Ich werde in der Schule unterstützt, wenn ich Hilfe benötige.	117	67%	26%	5%	1%	1%
51	Meine Schule hat eine schöne Internetseite.	117	38%	21%	10%	3%	27%
66	Mir gefällt, was wir in der Betreuungszeit machen können.	117	64%	21%	4%	1%	9%
52	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Kinder mit entwickelt haben.	117	40%	35%	9%	4%	11%
53	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass wir pünktlich sind und freundlich miteinander umgehen.	117	74%	18%	7%	0%	2%
55	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder etwas zerstört wird, wird etwas dagegen getan.	117	68%	21%	3%	3%	5%
56	An meiner Schule gehen alle freundlich miteinander um.	117	15%	52%	26%	3%	5%

²⁰ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²⁰	++	+	-	--	#
72	Unsere Freizeiträume sind schön eingerichtet.	117	54%	32%	5%	2%	7%
64	Kindern, die Probleme mit der Sprache haben, wird bei uns besonders geholfen.	117	42%	38%	9%	1%	10%
67	Wir können darüber mitentscheiden, was wir in der Betreuungszeit machen.	117	42%	32%	10%	4%	11%
68	In der Betreuung gehen alle freundlich miteinander um.	117	34%	40%	15%	1%	9%
84	Wir lernen in meiner Schule etwas über die Kulturen in anderen Ländern.	117	36%	41%	9%	4%	9%
86	Die Europaklassen und die anderen Klassen machen manchmal etwas zusammen.	117	29%	28%	22%	9%	12%

d) Eltern (Jahrgangsstufe 4 und 6)

Item	Frage	N ²¹	++	+	-	--	#
1	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	50	84%	8%	8%	0%	0%
2	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	50	60%	30%	8%	0%	2%
3	Die Schülerinnen und Schüler machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	50	82%	16%	2%	0%	0%
4	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	50	48%	38%	8%	2%	4%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer reden mit meinem Kind regelmäßig über seinen Leistungsstand.	50	34%	30%	22%	4%	10%
6	Die Schule fördert leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders.	50	16%	42%	10%	6%	26%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule besondere Unterstützung.	50	28%	42%	10%	2%	18%
8	Besondere Leistungen meines Kindes im Unterricht werden in der Schule gewürdigt.	50	38%	40%	10%	0%	12%
9	In der Schule gibt es Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, die meinem Kind bei Problemen zur Seite stehen.	50	40%	42%	6%	0%	12%
10	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	50	32%	42%	16%	2%	8%
11	Die Arbeit der Schülersprecherinnen und Schülersprecher wird in der Schule ernst genommen.	50	30%	18%	6%	0%	46%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	50	36%	44%	4%	6%	10%
14	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	50	18%	28%	10%	2%	42%
15	Die Eltern können mitbestimmen, wie sich die Schule weiter entwickeln soll.	50	26%	42%	18%	6%	8%
16	Ich weiß, wo ich mich über das Schulprogramm informieren kann.	50	54%	30%	8%	2%	6%
17	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir regelmäßig den Leistungsstand meines Kindes.	50	52%	38%	2%	4%	4%
18	Mein Kind hat die Möglichkeit, mit den Lehrkräften über die Qualität des Unterrichts zu sprechen (auch über Fragebogen).	50	8%	20%	26%	16%	30%
19	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	50	34%	36%	20%	4%	6%
20	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	50	18%	12%	40%	24%	6%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt die Schule gut in der Öffentlichkeit.	50	26%	20%	0%	4%	50%
46	Mein Kind kann in der Schule gut lernen und arbeiten.	50	54%	40%	2%	0%	4%
49	Ich fühle mich gut von der Schule informiert.	50	44%	44%	8%	0%	4%
50	Die Kommunikation mit der Schule funktioniert.	50	44%	44%	8%	0%	4%
51	Die Schule hat eine informative Homepage.	50	28%	38%	14%	4%	16%

²¹ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²¹	++	+	-	--	#
66	Ich bin mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs der Schule zufrieden.	50	38%	34%	12%	4%	12%
52	An der Schule gibt es feste Regeln.	50	60%	30%	4%	0%	6%
53	In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	50	74%	20%	2%	0%	4%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an der Schule ergebnisorientiert umgegangen.	50	38%	34%	8%	2%	18%
55	Wenn es an der Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	50	38%	32%	4%	6%	20%
56	Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	50	56%	32%	4%	0%	8%
72	Die Freizeiträume sind zweckmäßig eingerichtet.	50	28%	60%	8%	0%	4%
64	Es gibt an der Schule zusätzliche Angebote für Schülerinnen und Schüler mit Sprachproblemen.	50	10%	8%	2%	2%	78%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle freundlich miteinander um.	50	54%	28%	2%	0%	16%
70	Gespräche über mein Kind finden häufig mit der Lehrkraft und der Erzieherin/dem Erzieher gemeinsam statt.	50	12%	20%	30%	28%	10%
84	In der Schule gibt es regelmäßig interkulturelle Aktivitäten.	50	18%	22%	28%	18%	14%
86	Es gibt gemeinsame Aktivitäten der Europaklassen und der Regelklassen.	50	8%	24%	32%	28%	8%

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion



Schulinspektion

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Wissenschaft

